

Erhaltung und Vermehrung der deutschen Volkskraft.

N Berlin, 28. Oktbr. (Prin.-Tel.) In der Schlußsitzung der Tagung der Zentralstelle für Volkswohlfaht nahm Prof. Dr. Rubner in Berlin das Wort zu längeren Ausführungen über die

Volksernährung.

Die Volksgesundheit hat sich zweifellos bei uns in den letzten 40 Jahren außerordentlich gehoben. Die allgemeine Gesundheit muß sich auf den ganzen Organismus erstrecken. Die wichtigste Rolle hierbei spielt die richtige Ernährung. Der Vortragende ging ausführlich auf die psychologischen Grundlagen der Ernährung ein und erörterte, welche Massen der Körper an Eiweiß, Kohlehydrat und Fetten nötig habe. Die Ernährung allein gibt nicht das Höchstmaß der Ausbildung der Muskelkräfte, das muß erarbeitet werden. Notwendig ist eine Stärkung der Willenskraft, des Willens zur Arbeit. Der für ein Volk bedenklichste und gefährlichste Zustand ist der einer Unterernährung infolge zu geringer Eiweißzufuhr. Der Redner tadelt, daß wir auch in unserer Küche zu sehr das Ausländertum nachgeahmt hätten. Die Regelung der Nahrungsmittelproduktion muß nach dem Krieg so geleitet werden, daß wir nach Möglichkeit uns selbst ernähren können. Die Erhaltung der normalen Preise ist ebenso wichtig, wie die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittelvorräte. Daher ist es sehr zu bedauern, daß man bei uns in bezug auf die Preisregulierung so lange untätig geblieben ist. (Lebhafte Zustimmung.) Ueber das notwendige Maß hinausgehend ist bei uns vor allem der Butter- und Fettverbrauch, während auf der anderen Seite die Verwendung des Käses als Ersatz für Fleisch zu wenig erfolgt. Es ist vor allem notwendig die Beseitigung der ungewöhnlichen Volksernährungssitten. Von einer öffentlichen Belehrung für die großen Volksmassen verspricht sich der Vortragende wenig. Man muß den Hebel an der Wurzel des Übels ansehen, und diese liegt in dem Mangel der weiblichen Ausbildung für den Haushalt. (Zustimmung.) Dieser Satz gilt für alle Klassen der Bevölkerung. Ein besonderes Augenmerk möchte der Vortragende auf die Fürsorge für die Ernährung der Schulentlassenen und für die der Saisonarbeiter und deren Familien lenken. Eine Neu-Ordnung in der Ernährungsfrage ist nicht in einem Tage zu schaffen. Es gehört dazu zielbewusstes Handeln durch Jahrzehnte hindurch. (Lebhafte Beifall.)

Es folgte eine Aussprache, in der Klagen über die Preisgestaltung für Butter und Kartoffeln geführt wurden und in der sich auch Gegner der Fleischkost zu Wort melbeten.

Als letzter Redner der Tagung gab Geh. Medizinalrat Prof. Dr. von Grube einen zusammenfassenden Ueberblick zur Frage der

Sehung der Rasse.

In den Vorträgen ist nachdrücklich diese Forderung betont worden, ebenso aber andererseits auch die Notwendigkeit einer Stärkung der Volksgesundheit und Tüchtigkeit. Daß die Masse allein es nicht tut, hat der Krieg gezeigt, denn die Russen haben mit ihren Massen uns nicht unterliegen können. Ein Volk muß sich aber vor pharisaischem Hochmut hüten. Jede Generation muß von neuem die Pflicht empfinden, das Beste aus sich herauszuholen. Der Vortragende besprach dann eingehend, daß sich innerhalb derselben Rasse die Einzelindividuen sehr verschieden entwickeln. Es besteht kein Zweifel, daß die verschiedenen äußeren Einflüsse für diese Unterschiede keine ausreichende Erklärung abgeben, sie liegen vielmehr begründet in der von

Generation zu Generation fortgepflanzten Erbanlage. Der Vortragende legte dann dar, daß die Gesellschaft auf jede Weise eine Förderung des Nachwuchses der Gesunden und Tüchtigen erstreben müsse. Dazu werde man wirtschaftliche Maßnahmen treffen müssen. Der Redner denkt an eine Junggesellensteuer, eine stärkere Heranziehung der kinderlosen Eheleute, und anderes. Das sei allerdings Sozialismus, aber nicht ein Sozialismus, der dem einzelnen Individuum einen höheren Genuß zu verschaffen sucht, sondern der den Gesichtspunkt der Gesamtheit verfolgt. Dieser Sozialismus ist ja bereits bei allen Maßnahmen während des Krieges zu Tage getreten. Wir müssen den hohen nationalen Schwung, der nicht vor ewiger Dauer setzt wird, jetzt benutzen, solange er anhält, um Gesetze zu schaffen, die unserem Volke die Bahn für eine gesunde Fortentwicklung öffnet. Welches höhere Ziel kann es geben, als die Sicherstellung eines werptüchtigen, sittlichen und geistig tätigen und gesunden Volkes!

Die Vorsitzende des katholischen Frauenbundes regte unter lebhafter allseitiger Zustimmung an, diese Tagung und ihre Bestrebungen für die Zukunft auf eine breitere Grundlage zu stellen. Während in diesen Tagen nur die Ärzte, Volkswirtschaftler und Massenhygieniker zu Worte gekommen seien, müssen künftig auch die Geistlichen, die Erzieher, die Ethiker und vor allem die Frau mitzureden haben. Der Vorsitzende, Staatsminister v. Müller, sagte die Berücksichtigung dieser beachtenswerten Bewegung an und schließt die Tagung.

Im Anschluß an die Tagung der Zentralstelle hielt der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen eine Sonderstimmung ab, in der als Fortsetzung des Vorschlages von Geheimrat Rubner praktische Fragen der Arbeiterernährung besprochen wurden. Die Tagesordnung enthielt einleitende Berichte von Stadtrat Prof. Dr. Stein (Frankfurt a. M.) über die Erfahrungen mit Massenmahlzeiten und von Amtsgerichtsrat a. D. Abg. Dr. Rippmann (Charlottenburg) über die gemeinenützligen Volksmahlzeiten. Eine zweite Sonderstimmung der Zentralstelle betraf eine Aussprache der Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen.